

Martin von Saint-Magloire und Adam von La Trappe“ behandelt (S. 95–111). – In Abteilung 2 geben drei Beiträge methodische Anregungen zur Nutzung einzelner Quellengattungen für prosopographische Fragestellungen, Robert GRAMSCH für die im Repertorium Germanicum erfassten spätm. Papstregister (S. 167–180), Uwe LUDWIG für die frühma. Libri vitae, zumal jene aus Sankt Gallen (S. 181–203, 6 Abb.), Meta NIEDERKORN-BRUCK für Martyrologien, insbesondere das Martyrologium Hieronymianum und seine Abwandlungen (S. 205–227); zudem analysiert Véronique GAZEAU auf der Basis ihrer Erfahrungen mit der 2007 veröffentlichten Normannia monastica die „Werke Roberts von Torigni“ als „Quelle für die Erstellung einer Prosopographie der normannischen Äbte“ (S. 241–259). – In Abteilung 3 finden sich einige auch aus hilfswissenschaftlicher Perspektive interessante Titel. Franz NEISKE befasst sich mit dem „rituellen Wert“ des Einschreibens von Namen (im Gegensatz zum bloßen Aufruf) für die Memorierung der Person und mit den schon im MA erkannten, durch Namensvarianten aufgeworfenen Problemen, mit der rechtlichen und liturgischen Relevanz von Namenlisten und überlieferungsgeschichtlichen Problemen wie Kürzung, Verlust, Fehlerhaftigkeit oder Fälschung von Namen und Namenlisten (S. 283–306). Brigide SCHWARZ gibt mit Schwerpunkt auf dem 14. Jh. einen klaren Überblick zu Aufgaben und Organisation der Schreiber der litterae apostolicae sowie jener der päpstlichen Pönitentiarie und schließt mit einem instruktiven Biogramm des Dietrich von Nieheim († 1418) (S. 307–318). Émilie COTTEREAU-GABILLET wertet in einem quantitativen Ansatz ca. 2100 Schreibernamen aus, die sie aus den Kolophonen von in Frankreich entstandenen Hss. des 14. und 15. Jh. erhoben hat, im Hinblick auf Geschlecht, Standeszugehörigkeit, Professionalität, Bildung, Zuordnung zu Empfängern, verwendeter Schriftart und Sprache (S. 319–345). Anette LÖFFLER befasst sich mit dem „Viktoriner Abt Gaufridus Pellegay [† 1432] und seine[r] Sorge um sein Seelenheil“ anhand der Überlieferung in Memorialquellen, der Schenkungen und Bücheranschaffungen des Abts für Saint-Victor, der von ihm geförderten Gebetsverbrüderungen und seines Epitaphs (S. 347–361). Michael EMBACH untersucht, ausgehend von der Sammlung der Bénédictins du Bouveret, ca. 300 „Kolophone in Trierer Handschriften des Mittelalters“ und widmet sich exemplarisch den Namensanfängen L bis O, darunter wiederum besonders den Schreibervermerken aus St. Matthias und der Kartause St. Alban (S. 363–379). Britta MÜLLER-SCHAUENBURG untersucht in drei aus der Bibliothek Benedikts XIII. stammenden Hss. (Paris, Bibl. nationale, lat. 1474, 1476 und 11891) zwei Traktate, mit denen Pedro de Luna versuchte, seine Rechtmäßigkeit als Papst gegen das Konzil von Pisa zu erweisen, besonders die Wiedergabe des Papstnamens zusammen mit dem Familienwappen der de Luna, die (gegenerische, negative) Ausdeutung seines Familiennamens und die Motive Pedros für die Wahl des Namens Benedikt (S. 381–408). – Von den Indices seien das Register der zitierten Autoren und Werke sowie dasjenige der Hss. hervorgehoben.

C. M.

Das Seelbuch der Stuhlbrüder des Speyerer Domstifts. Edition und Kommentar von Sven GÜTERMANN (Quellen und Abhandlungen zur mittelhoch-